

# Einladung zur Road Show und dem Tag der Schulen am Freitag, dem 25. Juni 2010 in der Türkkaserne



Collage u. Fotos: Ostv Paulitsch



P.b.b. Verlagspostamt 9800 Spittal/Drau / GZ 09Z038110 M

Jägerbataillon 26  
Türk-Kaserne  
9800 Spittal/Drau





## ***ÖBH Werbung***



## **Wir gratulieren:**

### **Wehrdienstzeichen 1. Klasse**

Major Udo Hofer, Vizeleutnant Heinz Mataln, Vizeleutnant Franz Flaschberger,  
Oberstabswachtmeister Manfred Lientscher

zur Verleihung der  
**Médaille commémorative française**  
avec agrafe >Ex-yougoslavie<.  
Offiziersstellvertreter Friedrich Paulitsch



### **Wehrdienstzeichen 3. Klasse**

Wachtmeister Karin Glanznig

zur Überstellung in die Verwendungsgruppe M BUO 2/Berufsmilitärperson  
Wachtmeister Alois Michelitsch

## **Alpine Qualifikationen**

### **Bestellung zum Heereshochalpinisten**

Oberleutnant d.M. Johann Burgstaller, Oberwachtmeister Alfred  
Dietrich, Wachtmeister Christian Göschl, Wachtmeister Johannes Lassacher, Wacht-  
meister Peter Stotter, Wachtmeister Thorsten Urbanz



### **Bestellung zum Heeresschiausbilder**

Vizeleutnant Josef Temel, Stabswachtmeister Daniel Ploner,  
Wachtmeister Christof Wastl

und zur

**Bestellung zum Bundesheer-Sportausbilder-Lehrwart**  
Stabswachtmeister Florian Kruppl



## **Versetzungen**

**im Bataillon begrüßen wir:**

Oberleutnant Mag.(FH) Manfred Trodt

**wir verabschieden uns von:**

Oberleutnant Mag.(FH) Gottfried Reiter, Hauptmann Mag.(FH) Phillip Egele

## **Zum 70. Geburtstag**

den Herren Vzlt i.R. Gerold Sternig, Vzlt i.R. Erich Lampersberger,  
Vzlt i.R. Anton Egarter und Vzlt i.R. Eduard Nagglar

**Alles Gute!**



## Abgänge/Zugänge

Mit 1. April hat das Jägerbataillon 26 einen erfreulichen Zugang zu verzeichnen.

**Oberleutnant Manfred Trodt** ist vom Jägerbataillon 24 aus St. Johann/Tirol auf eigenen Wunsch zuversetzt worden. Auf die Frage des Verfassers über die Hobbies kam unverzüglich die richtige Antwort: „26er zu sein“.

Oberleutnant Manfred Trodt absolvierte die Militärakademie als Jäger, versah seinen Dienst als stellvertretender Kompaniekommandant bei der 3. Jägerkompanie/24 und wechselte aufgrund seiner persönlichen Situation zu den 26ern. Er ist verheiratet und passionierter „Häuslbauer“.

Er hat als Auftrag die Ausbildung des Vollkontingents April in Angriff genommen und erweist sich als kompetenter Offizier.

Lieber Manfred, nimm weiterhin Schritt auf, Du bist auf dem besten Weg dazu, ein unverzichtbarer Bestandteil unseres Bataillons zu werden, Das Redaktionsteam wünscht dir alles Gute!

Leider sind im Berichtszeitraum zwei verdiente Topoffiziere durch Abversetzung „von uns gegangen“.

**Oberleutnant Gottfried Reiter** ist nach Absolvierung der Militärakademie 2005 zum Jägerbataillon 26 ausgemustert. Er diente als stellvertretender Kompaniekommandant und Kompaniekommandant und absolvierte mit dem Bataillon 2007 einen Einsatz im Kosovo. Nicht nur sein militärisches Allgemeinwissen zeichnete ihn aus, er war auch federführend und Richtungweisend in der Nahkampf Ausbildung des Bataillons. So absolvierte er die Nahkampf Ausbilder-Aus-



**Oberleutnant Gottfried Reiter**

bildung und vermittelte dieses Wissen mit hohem persönlichem Einsatz an das Kaderpersonal. Ebenso erfüllte er die „moralische Pflicht“ der 26er, schloss die Heereshochalpinistenausbildung ab und absolvierte u.a. den Bergführergehilfen-Winterlehrgang sowie Felslehrgang positiv.

Aufgrund seiner Interessen und seines privaten Umfelds veränderte sich Oberleutnant Reiter an die Militärakademie als Lehroffizier und wird dort sicherlich eine Bereicherung in der Offiziersausbildung darstellen. „Godi“, du bist ein toller Kamerad, wir werden Dich vermissen und freuen uns auf das baldige Wiedersehen.

**Hauptmann Phillip Egele** ist nach der Ausmusterung 2003 in allen Ebenen des Bataillons als kameradschaftlicher, diplomatischer und schlagkräftiger Offizier bekannt geworden. Ob als vertretender S1 und „Personalchef“, als Kompaniekommandant, immer wurde sein Führungsstil als beispielgebend bezeichnet. Sein diplomatisches Geschick und seine Treffsicherheit in der Diskussion war so manchem Kameraden direkt unheimlich.

Und sportlich war ihm sowieso nicht beizukommen. So

war er Fixstarter bei den Edelweiß-Raids, wo er immer seine Gruppe zum Sieg führen konnte. Dem Abschluss der Bergführerausbildung fehlt nur mehr der Hochtourenlehrgang, den er im Herbst 2010 noch ab-



solvieren wird.

Aufgrund seines militärischen-, allgemeinen- und alpinistischen Wissens ist es auch nicht ver-

wunderlich, dass das Institut Gebirgskampfbereich die Finger nach ihm ausstreckte. So wird er ab Juni als Lehroffizier-Gebirgskampf seine Erfahrungen, die er (unter anderem auch bei 26) gemacht hat, in die Ausbildung einbringen.

Phillip, auch Du wirst uns fehlen, ein Tipp für die nächste „Edelweiß-Raid“. Du musst jetzt nicht mehr vor unseren Löwen hermarschieren, lass Dir ruhige Zeit und „BERG HEIL“.



**„Gebirgsweltmeister“  
Hauptmann Phillip Egele**

Fotos: Archiv

Hauptmann  
Ulf Remp



## Verschiedene Bergeverfahren im ÖAMTC Christophorus Flugrettungssystem



Rettungseinsatz am variablen Seil

Foto: Autor

In dieser Ausgabe des Gebirgsschützen möchte ich Ihnen über die verschiedenen Bergeverfahren in der Christophorus Flugrettung berichten.

Bergungen im hochalpinen Gelände gehören zu den schwierigsten Einsätzen der Notarzt-Hubschrauber.

Pilot und Flugretter müssen dabei ein eingespieltes Team sein.

Das häufigste Bergeverfahren ist die **Taubergung mit Bergesack**.

Dieses Verfahren wird eingesetzt, wenn eine Landung am Notfallort nicht möglich ist. Hier wird der Flugrettungsarzt und der Flugrettungsassistent mit dem Tau (Länge je nach

Bedarf 10, 20 oder 30 Meter) zum Einsatzort gebracht. Das Fixtau wird dabei am Doppelhakensystem des Hubschraubers eingehängt (doppelte Sicherheit).

Am Notfallort wird der Patient erstversorgt und in den Bergesack mit Vakuummatratze gelegt. Danach erfolgt der gemeinsame Rückflug hängend am Tau zu einem geeigneten Zwischenlandeplatz. Dort wird der Patient falls nötig weiter medizinisch versorgt und danach in das nächste Krankenhaus geflogen.

### Variable Taubergung

Dieses Bergeverfahren wurde von Flugrettern des Christophorus Flugrettungsvereins entwickelt und immer wieder erfolgreich angewandt. Einsatzgebiet ist Gelände, wo Taulängen von über 40 Metern not-

wendig sind oder Schluchten-  
gelände mit unklaren Taulängen.

Bei diesem Bergeverfahren steht die Bergung durch den Flugrettungsassistenten im Vordergrund, die Versorgung durch den Flugrettungsarzt erfolgt erst am Zwischenlandeplatz.

Der Flugretter fliegt mit einem 10 Meter Tau zum Notfallort und seilt sich dort mit einem speziellen Abseilgerät (Petzl ID D20S) freischwebend bis zu 80 Meter weiter ab (das notwendige variable Tau befindet sich im Packsack des Flugretters).

Der Pilot muss während der gesamten Aktion den Hubschrauber in der gleichen Po-

sition halten. Das Tau wird während der Patientenversorgung nicht ausgehängt. Nach der Patientenversorgung wird wiederum mit der gesamten Seillänge zum Zwischenlandeplatz geflogen, von wo der Patient nach medizinischer Versorgung in das nächstgelegene Krankenhaus geflogen wird.

### Kaperbergung

Die Kaperbergung ist eine Form der Taubergung mit der Flugrettungsassistenten in Not geratene Kletterer aus der steilen Felswand am Seil hängend bergen.

Der Flugretter wird mit dem (fixen oder variablen) Tau zum Kletterer gebracht. Der Kletterer wird dann mit dem Bergetau verbunden, durch Anheben des Kletterers wird dessen Kletterseil entlastet und mit einer Kaperschere vom Flugrettungsassistenten gekappt.

Nach der Kappung erfolgt wiederum der Rückflug am Tau zu einem geeigneten Zwischenlandeplatz. Die Kaperbergung ist für den Piloten eine besondere Herausforderung, weil für kurze Zeit der Hubschrauber mit dem Kletterseil des Verunfallten am Berg verbunden und dadurch nicht mehr beliebig manövrierbar ist. Bei der Kaperbergung ist ein erfahrenes und gut eingespieltes Team sehr wichtig.

In der nächsten Ausgabe werde ich über die Bergeverfahren Seilbahnbergung und Spaltenbergung mit Dreibein berichten.

Vizeleutnant  
Friedrich Podesser  
Kdt Ambulanzgruppe  
JgB26(HGeb) und  
Leitender Flugretter Christo-  
phorus 7

## Gleitzeit

Im Frühjahr 2010 wurden zwei Verlautbarungsblätter über Dienstbetrieb/Dienstzeitregelung sowie über das Verhalten von Soldaten neu erlassen. Im Zuge der Umsetzung in Verbindung mit der steigenden Internationalisierung des Bundesheeres wurden vermehrt Anfragen bezüglich Übersetzung in die englische Sprache bzw. umgekehrt gestellt. Um diesen Informationsbedarf zu stillen, werden im Folgenden die wichtigsten Begriffe übersetzt und gegebenenfalls erklärt:

glide time	Gleitzeit
Blocking time	Blockzeit, wir oft als Zeit missverstanden, in der Aufträge abgewimmelt werden
Norm-duty-time	Normdienstzeit
More-duty-service	Mehrdienstleistung
Glide out	Umgangssprachlich modern für: „Chill out“, abkühlen am Ende des Tages, entspannen, ohne den Arbeitsplatz zu verlassen
Glide in	Gegenstück zu glide out; gemütliches Computereinschalten und „Warmdiensteln“ morgens von 0600Uhr bis zur Standeskontrolle
Personal-substitution	Personalvertretung (oder heißt's doch personal-representation??)
Combat-suit-zero-three-cap	KA03-Kappe
Roof over head - no hat, no roof over head - hat!	„Dach überm Kopf, ka Huat; ka Dach überm Kopf, Huat“; mittelalterliches Sprichwort von Kompaniekommandanten; hat durch das neue VBI frischen Wind bekommen
Innovative military training	Innovative Ausbildung beim Bundesheer; teilweise als ersetzbare Ausbildung missverstanden
Personal dealer	Personalbearbeiter; oft falsch als persönlicher Dealer verstanden
Key-jooup-car-peij-jeij trai	KIOP-KPE3; Umgangssprachlich für die Profi-Soldaten, die wir ausbilden werden

**PS:** Die oben angeführten Begriffe und Übersetzungen sind frei erfunden und nicht ganz ernst zu nehmen.

**PPS:** PS ist notwendig, aufgrund verschiedener Reaktionen auf die „Abgeseilt“ - Beiträge der Vergangenheit.

Aufgetretene Probleme in der Umsetzung der Gleitzeit beim JgB26:



Foto: OStWm Planer

## Auszeichnung für Spittaler Unteroffiziere

**Offiziersstellvertreter Friedrich Paulitsch** absolvierte von Jänner 2007 bis November 2008 für fast zwei Jahre seinen Einsatz im Kosovo, davon ein Jahr als Chief Admin des DCOS Support (Chefsekretär für des Stellvertretenden Stabschef der Versorgung) bei Brigadier Norbert Gehart und Brigadier Reinhard Schöberl im KFOR Hauptquartier in Pristina. Ein Jahr davon wurde unter französischer Einsatzführung gedient. Auf Grund des starken Engagements und umfassender Unterstützung des französischen CSM = Command Sergeant Majors (ranghöchster Unteroffizier an der Seite des COM KFOR) wurden Offiziersstellvertreter Friedrich Paulitsch und Offiziersstellvertreter Gerhard Freismuth, dieser in der Funktion des HQ-Welfare (verantwortlich für Konzerte, Sportveranstaltungen, Ausflüge...) bereits 2008 als Anwärter für einen französischen Orden vorgeschlagen. Jetzt war es endlich so weit: Während der Gedenkfeier zum Ende des Zweiten Weltkrieges

am Samstag, dem 8. Mai 2010 am Wiener Zentralfriedhof, wurden nach einer Flaggenparade, der Ansprache von Herrn Lapierre, Vorsitzender des Souvenir Francais, der Ansprache des Französischen Botschafters, Herr Philip Square, einer Kranzniederlegung und einer Schweigeminute im Carré des Francais die Orden verliehen:

**Brigadier Norbert Gehart** erhielt die „medaille de la défense nationale, écholon or“, Offiziersstellvertreter Gerhard Freismuth und Offiziersstellvertreter Friedrich Paulitsch die médailles commémorative française avec agrafe >Ex-yougoslavie<.

Nach dem offiziellen Ende der Gedenkfeier luden die Vereine des Souvenir Francais, die Veteranenvereine und der Französische Verteidigungsat-



der gefüllte Gabenteller

taché zu einem „vin d'honneur“ in ein Wiener Restaurant.

Oberwachtmeister  
Erwin Weiler  
UOÖA&Komm

**Vizeleutnant Kaijus Wallner** ist seit Februar 2007 als Sachbearbeiter für personelle Einsatzvorbereitung (SBpersEVB) beim JgB26 eingeteilt. Er führt alle Beratungsgespräche im Bataillon durch, informiert laufend das Kader über Neuerungen im Milizbereich und betreut die Infotafeln bei den Jägerkompanien. Weiters ist er für die Personalgewinnung, zur Befüllung von Fehlstellen im OrgPlan für den Assistenzeneinsatz, verantwortlich. Im Bereich des JgB26 wurden über 50 Freiwillige für die Miliz gewonnen.

Vizeleutnant Wallner steht auch als Schieß- und Scharfschützenausbilder, Nahkampf-instruktor usw. bei Beordnetenwaffenübungen des JgB26 und des JgB „S“ im Einsatz.

Auf Grund seiner hervorragenden Dienstleistung als Mobbearbeiter wurde er am 6. Mai 2010 in Wien ausgezeichnet.

Offiziersstellvertreter  
Friedrich Paulitsch



Ordensverleihung durch den franz. Militätattaché Frau Oberst Poussineau

Fotos: Ostv. Paulitsch

## Hochgebirgsjäger-Uniform und Edelweiß-Nadel für Manfred Hanff



Foto: Birgit Johann

**Oberst Erhard Eder, Kommandant des Kärntner Hochgebirgsbataillons 26 aus Spittal (links), und Johann Steiner, ehemaliger Stabsoffizier dieses Verbandes (rechts), ehrten überraschend Manfred Hanff aus Ascheffel (im Bild mit Frau Elsbeth).**

Um Manfred Hanff aus Ascheffel aus der Fassung zu bringen, muss schon einiges passieren. Einst war der Senior Marathon-Läufer, jetzt ist er immer noch fit wie ein Turnschuh. An seinem 80. Geburtstag in der Brekendorfer „Waldhütte“ allerdings blieben auch seine Augen vor Rührung nicht trocken. Tauchten doch plötzlich zwei Hochgebirgsjäger aus Kärnten auf und ehrten den Ascheffeler mit einer Uniform und einer Nadel.

Mit dem Flugzeug und dem Auto waren die beiden Geburtstagsgäste angereist, keiner hatte mit ihnen gerechnet. „Wir wollten unseren Kameraden überraschen“, sagte schmunzelnd Oberst Erhard Eder, der Kommandeur des Hochgebirgsjägerbataillons 26 aus Spittal an der Drau ist. Das ist ihm und seinem Partner, Major Johann Steiner, ehemaliger Stabsoffizier beim Hochgebirgsbataillon, zweifellos ge-

lungen. Als Geschenk hatten die beiden für Hanff eine Hochgebirgsjäger-Uniform mitgebracht, die dieser auch gleich anzog. Anschließend steckte Eder ihm eine Ehrennadel mit Edelweiß an.

Dass er so etwas an seinem 80. Ehrentag erleben durfte, freute Hanff über die Maßen. Sein Arbeitsleben hatte er bei der Bundeswehr verbracht, allerdings im zivilen Bereich. „Ich war in der Gerätebeschaffung beim Marinefliegergeschwader 1“, erzählte er. Immer sei er dem Militär überaus verbunden gewesen, „mehr als mancher Uniformträger, hat man mir nachgesagt.“

Und dies drückte sich denn auch im Urlaub aus, den Manfred Hanff und seine Frau Elsbeth 44 Jahre lang in Kärnten verbrachten. Dort nahm der Ascheffeler Kontakt zu den Hochgebirgsjägern auf und initiierte Anfang der 90er Jahre eine

Kameradschaft zur deutschen Marine, die bis heute besteht.

Da seit vielen Jahren Wandern die Leidenschaft des Paares Hanff ist - er macht jeden Tag zwei Touren mit insgesamt 20 Kilometern, sie geht am Nachmittag mit -, haben sie sich Kärnten auf diese Weise erschlossen. Manfred Hanff ist auch schon mit den Hochgebirgsjägern unterwegs gewesen - mit Seil, Pickel und Steigeisen.

Da die Autofahrt nach Kärnten jedoch sehr weit ist, hatten die beiden in jüngerer Zeit nicht mehr regelmäßig Urlaub gemacht.

„Aber in diesem Jahr geht es auf jeden Fall wieder hin!“, haben sich beide fest vorgenommen

Mit freundlicher Genehmigung der „Kieler Nachrichten“



## Porcialauf



**Kampf um jeden Meter**



**OWm Gerd Pregernig, Vzlt Heinz Mataln, OWm Martin Bagar und OSTWm Christian Laber kurz vor dem Start**



**„Sportler-Smalltalk“ im Schlosspark**



**vor herrlicher Kulisse dem Ziel entgegen**

Fotos: Mjr Grtfefer

Am 25. April 2010 veranstaltete die Stadtgemeinde Spittal/Drau nach langer Unterbrechung den ersten Porcialauf.

Mit der Organisation wurde der Heeressportverein SPITTAL betreut. In fünfmonatiger Vorbereitung und akribischer Kleinarbeit erfolgte am Tag der Wahl zum Bundespräsidenten um 1000 Uhr der Startschuss.

354 Teilnehmer der verschiedensten Altersklassen nutzten die Gelegenheit, sich bei strahlendem Sonnenschein in der Innenstadt von Spittal über die Viertelmarathondistanz im Wettstreit zu messen.

Als Tagessieger ging Nor-

bert Domnik (RTM Klagenfurt) mit einer Zeit von 35:55 Minuten und als Tagesbeste Birgit Kummerer (LC Villach) mit einer Zeit von 42:52 Minuten hervor. Den Staffellauf gewann die Mannschaft 1 der 1. Jägerkompanie des Jägerbataillons 26.

Neben den Laufbewerben wurde den Teilnehmern und geschätzten 1000 Schaulustigen auch ein Rahmenprogramm mit Kletterturm, Hupfburg, Bambinilauf und vieles mehr neben dem Ausschank mit Verköstigung im Stadtpark geboten.

Abschließend möchte ich mich an dieser Stelle bei den Verantwortlichen der Stadt-

gemeinde Spittal für das geschenkte Vertrauen bei der Durchführung dieses Events bedanken.

Mein besonderer Dank gilt jedoch den Mitarbeitern des Heeressportvereines Spittal und den vielen freiwilligen Helfern, die es erst ermöglichten, diesen Tag zu einem unfallfreien Highlight im Sportjahr 2010 werden zu lassen.

Mit sportlichen Grüßen

Hauptmann  
Jürgen MITTER



# Karriere beim Heer

## Kaderpräsenzeinheiten (KPE) beim Hochgebirgsjägerbataillon 26

### Rahmenbedingungen:

Der Verpflichtungszeitraum beträgt vorerst drei Jahre, kann aber auf Wunsch (bei Bedarf und Eignung) auf sechs Jahre verlängert werden.

### Sie haben:

- einen sechsmonatigen Ausbildungsdienst oder Präsenzdienst geleistet
- sich freiwillig für die Auslandseinsatzbereitschaft gemeldet
- die erforderliche körperliche und geistige Eignung

### Wir bieten:

- attraktives Einkommen während der Auslandseinsatzbereitschaft
- überdurchschnittliche Bezahlung für die Zeit des Auslandseinsatzes
- umfassenden Versicherungsschutz
- bezahlte Berufsförderung nach dem Wehrdienst

bei Interesse: **Hauptmann Jürgen Mayer**  
**Kommando Jägerbataillon 26**  
**Tel.: 050201 / 7231100**





## „Ich gelobe!“ - Angelobung in Gurk

Die Rekruten des Einrückungstermins IV/10 absolvieren seit 6. April 2010 ihren Grundwehrdienst beim Hochgebirgs-Jägerbataillon 26 in Spittal an der Drau. Nach dem ersten Gefechtsdienst und dem ersten Scharfschießen kam es am Freitag, dem 7. Mai 2010 in der Marktgemeinde Gurk zum feierlichen Höhepunkt der Grundausbildung, nämlich der Angelobung.

Rund 500 Rekruten aus den Garnisonen Klagenfurt, Spittal an der Drau und Villach nahmen daran teil.

Die Angelobung erfolgt in Österreichs Bundesheer im Regelfall nach den ersten vier Wochen und bildet den Abschluss der „Allgemeinen Basisausbildung“.

Die Gelöbnisformel lautet:

„Ich gelobe, mein Vaterland, die Republik Österreich, und sein Volk zu schützen und mit der Waffe zu verteidigen. Ich gelobe, den Gesetzen und den gesetzmäßigen Behörden Treue und Gehorsam zu leisten, alle Befehle meiner Vorgesetzten pünktlich und genau zu befolgen und mit allen meinen Kräften der Republik Österreich und dem österreichischen Volke zu dienen.“

Diese Formel ist nach § 41 Abs. 7 des Wehrgesetzes 2001 geregelt.

Während früher die Angelobung in der jeweils zuständigen Kaserne durchgeführt wurde, findet die Angelobung der Jungmänner heutzutage in der Öffentlichkeit, meist auf Sport- oder Hauptplätzen statt. Die Angelobung in Gurk fand

nach einer Totenehrung beim Kriegerdenkmal am Friedhof im Stiftshof in Gurk statt. Als Ehrengäste konnten Landeshauptmann Gerhard Dörfler und Landesrat Mag. Harald Dobernik begrüßt werden.

Es ist üblich, dass die Angelobungen am Abend stattfinden. Früher endeten diese traditionell mit dem Großen Zapfenstreich, seit geraumer Zeit ist es aber Brauch (oder ehrlicherweise gesagt, auch eine Auswirkung der Sparmaßnahmen), die Festveranstaltung mit einem Platzkonzert der Militärmusik, diesmal der Militärmusik Kärnten unter der Leitung von Oberst Prof. Sigmund Seidl ausklingen zu lassen.

Offiziersstellvertreter  
Friedrich Paulitsch

## Kinderschikurs am Goldeck

In gewohnter Manier wurde in der Zeit vom 8. bis 11. Februar 2010 (Energieferien) unter Leitung des gewerkschaftlichen Betriebsausschusses am Spittaler Sportberg der diesjährige Kinderschikurs durchgeführt. Zahlreiche Kinder erlernten die Techniken des Schifahrens. Leider spielte das Wetter dieses Jahr nicht so recht mit. Starker Schneefall, Nebel und Sturm konnten aber den jungen Sportler nicht die Freude am Schilaulen nehmen. Nach dem Abschlussrennen gab es bei der Siegerehrung im Speisesaal der Türkaserne nur lachende Gesichter.

Danke für die großartige Unterstützung und auf ein Wiedersehen im Jahr 2011!



strahlende Gesichter bei der Siegerehrung

Foto: OStv Paulitsch



# Angelobung der 1. Jägerkompanie

am 7. Mai 2010  
in Gurk





# Gefechtsdienst bei der 1. Jägerkompanie





„Schließen!“



„Spatenhand!“

Fotos: OStv Paulitsch

in eine Truppausbildung mit den Themen L- und V-Form, „Qualifizierte Sicherung und Zugriffstechniken“. Das Ganze endete in einer Form „Interaktives Szenarietraining“. Der Freitagvormittag stand im Zeichen „Verbringen einer Person aus einem Kraftfahrzeug“. Am Nachmittag erfolgte noch eine „Lernzielkontrolle“ vor einer Kommission. Die Übergabe der Zeugnisse beendete die Herausforderung „Einsatz von Schließmittel-Anwender“.

Da ich immer bestrebt bin den Kreis zu schließen und vom Lernenden zum Lehrenden aufzusteigen, meldete ich mich zum 1. „Einsatz von Schließmittel - Ausbilderkurs“. Durchgeführt vom 11 01 10 bis 15 01 10 durch die 1. Jägerkompanie. Als Ausbilder fungierte Wachtmeister Golobic (NKA). Die Kursstärke betrug vier Mann. Alle Teilnehmer waren Absolventen des Nahkampfgrundkurses und EvS-Anwenderkurses. Der Ablauf

unterschied sich von den Themen her nur gering vom EvS-Anwender. Es wurde vermehrt auf die Sicherheitsbestimmungen und Ausbildungsmethodik eingegangen. Zusätzlich wiederholten wir Themen aus dem militärischen Nahkampf, wie z.B. Selbstverteidigung. Es wurde auch Wert auf ein intensives interaktives Szenarietraining gelegt. Der Kurs wurde mit einer kommissionellen Abschlussprüfung beendet. Alle vier Teilnehmer haben bestanden und somit die Ausbildung zum Nahkampfinstruktor abgeschlossen. Im Februar 2010 fand bereits der nächste Kurs, diesmal erstmals als internationaler Kurs, unter Teilnahme von vier deutschen Kameraden statt. Auch dieser Kurs wurde kommissionell abgeschlossen und mit vielen Eindrücken aus der Oberkärntner Umgebung traten die Kameraden aus Deutschland ihre Heimreise an.



die stolzen Kursteilnehmer

Vizeleutnant  
Kaijus Wallner  
SBpersEVB und  
Nahkampfinstruktor

## Nahkampf Ausbildung

**Körperliche Fitness, Selbstverteidigungskennnisse, eine sichere Beherrschung der Dienstwaffe und Kenntnisse in der Anwendung von Erster Hilfe sind die Grundvoraussetzungen zur Bewältigung von Gefahrensituationen! Der militärische Nahkampf ist, wie vergangene aber auch gegenwärtige Konflikte zeigen, von hoher Bedeutung. Einsätze im In- und Ausland erfordern eine umfassende und intensive Selbstverteidigungs- und Nahkampf Ausbildung.**

Die militärische Nahkampf Ausbildung vermittelt den Soldaten das Können und Wissen sowie die notwendige körperliche Fähigkeit und Härte, um die Durchführung militärischer Aufträge der Situation entsprechend zu erfüllen, und nach den Grundsätzen der Verhältnismäßigkeit und der Eigensicherung zu handeln. Durch diese Ausbildung gewinnt der Soldat ein hohes Maß an Selbstvertrauen und steigert seine Überlebensfähigkeit enorm. Die Nahkampf Ausbildung gliedert sich in mehrere Ausbildungsstufen:

Grundwehrdiener: „Selbstverteidigung“ gem. DBBA 2006 BA1-06 und erst nach gesonderter Genehmigung „Einsatz von Schießmittel“.

Beim Kader haben wir ein Vielfaches mehr:

Selbstverteidigung (SV), Einsatz von Schießmittel (EvS), Nahkampfinstruktor (NKI), Nahkampf Ausbilder (NKA) usw.

Vom 30.11.09 bis 04.12.09 fand in der 1. Jägerkompanie des Jägerbataillon 26 der erste Kurs „Einsatz von Schießmittel-Anwender“ statt.

Drei Ausbildungsgruppen wurden gebildet. Die erste Gruppe übernahm Oberleutnant Gottfried Reiter (NKA),



*Train as you fight!*

die zweite Gruppe Wachtmeister Stefan Golobic (NKA) und die dritte Gruppe Oberstabswachtmeister Christian Laber (NKI). Zuerst wurden uns die theoretischen Grundlagen mit folgenden Inhalten vermittelt: Rechtliche Grundlagen, Sicherheitsbestimmungen, unbeabsichtigter Schusswaffengebrauch, Verletzungsrisiken, Eigenschutz und lagebedingter Erstickungstod. Letzteres

wurde, wie immer sehr eindrucksvoll und anschaulich von unserem Bataillonsarzt Hauptmann Wolfgang Danhofer vorgetragen. Vollgestopft mit Theorie und Mittagessen verwendete mein Ausbilder OST-Wm Laber den Montagnachmittag für eine Wiederholung der SV BA1 Themen und eine Reihe weiterer Befreiungstechniken. Zusätzlich zur Auflockerung führten wir zwischendurch immer wieder ein intensives Rumpfstabilisationsprogramm, in Form von unzähligen Sit-Ups und Übungen mit dem Gymnastikball durch. Diese „Auflocke-

rungsübungen“ begleiteten uns die ganze Woche. Hoch motiviert ging es am Dienstag mit den Themen Handwurzelsperre, Oberarmstreckhebel, Abführgriffe und das Verbringen von Personen weiter.

Am Ende des zweiten Tages stand noch eine Stunde regenerative Körperausbildung auf dem Programm, nach welcher wir lechzten, da schon, aufgrund ungewohnter Bewegungen, koordinativen Schwächen (Fallschulung) und „Grobmotorischer“ Trainingspartner, der Körper bzw. Teile davon leicht zu schmerzen begannen. Am Mittwoch, eine leichte Ermüdung machte sich bereits bemerkbar, starteten wir mit einer Wiederholung des bereits Gelernten. Endlich ging es los mit dem Kennen lernen der verschiedenen Schießmittel, dem richtigen Anlegen dieser, Durchsuchung und Aufrichten von geschlossenen Personen. Auch die richtige Unterstützung mittels Beinfixierung wurde gelernt. Der Donnerstag begann wieder mit einer Wiederholung, welche fließend überging



*fixiert*



## Einrückungstermin April 2010

Der Einrückungstag begann für diejenigen, die schon am Vortag in die Kaserne angereist waren, um 0600 Uhr mit dem ersten Frühstück, für die anderen um spätestens 1100 Uhr.

Nachdem der bürokratische Teil abgeschlossen war und die Erkennungsmarken ausgefasst waren, gingen wir zum ersten Mal in Formation zum Mittagessen. Obwohl die meisten von uns bezüglich „Essen beim Heer“ skeptisch waren, war dieses eine positive Überraschung. Der weitere Tagesablauf sah dutzende Belehrungen für uns vor, die uns die Rechte und Pflichten des Soldatenalltags vermitteln sollten. Nachdem dieser erste Tag geschafft war, gingen alle, mehr und weniger unsere Situation realisierend, schlafen.

Am zweiten Tag wurden wir durch die Charge vom Tag um 0530 Uhr aus dem Schlaf gerissen. Nach dem Frühstück ging es ans Putzen der Reinigungsbereiche - eine erste Herausforderung, denn abgesehen davon sich in der neuen Umgebung zu Recht zu finden, galt es auch die Ausrüstung im Spind zu versorgen. Als wir die

Uniform schließlich angezogen hatten, schien es so, als ob wir den letzten Rest unserer Individualität eingebüßt hätten.

Als die ersten paar Tage vergangen waren, der „Schock“ unter dem wir alle gelitten hatten, sich gelegt hatte und wir uns im Kasernenalltag eingelebt hatten, gingen diverse Schulungen und die Ausbildung langsam, aber doch voran. Die erste Woche war vorbei, das erste Wochenende war da, und die meisten von uns nutzten die Gelegenheit, nach Hause zu fahren, um das Erlebte zu erzählen. In der zweiten Woche erhielten wir unsere Waffe, die von nun an „die Freundin, die wir zu Hause haben, ersetzen sollte“. Die nächsten Tage waren geprägt vom täglichen Exerzieren und dem Kennenlernen der Waffe.

Eines der spannendsten Erlebnisse war auf jeden Fall der erste Gefechtsdienst am Ende der dritten Ausbildungswoche. Dieser „Kraftakt“ war für alle eine Herausforderung und eine Möglichkeit an seine Leistungsgrenze zu gehen und diese zu überwinden. Manche versuchten beim Marsch mit zu halten,

andere ihre Höhenangst beim Klettern und Abseilen zu besiegen. Am Ende waren nicht nur wir, sondern auch die Auszubildner mit unseren Leistungen zufrieden.

In der darauffolgenden Woche hatten wir den ersten Alarm und verlegten mit vollem Gepäck auf den Truppenübungsplatz Marwiesen, wo uns die nächsten zwei Tage ein volles Programm erwartete. Angefangen mit einer äußerst beeindruckenden und zugleich erschreckenden Schießvorführung bis hin zum ersten Scharfschießen, welches sicherlich für alle ein bleibendes Erlebnis war.

Die vierte Ausbildungswoche war geprägt von Sport und Exerzieren für die bevorstehende Angelobung. Am Freitag war es dann soweit und das Ziel auf das wir ganze vier Wochen hingearbeitet hatten, war zum Greifen nah. Nach der Vorparade in Klagenfurt stand der festlichen Angelobung in Gurk nichts mehr im Wege. Wir marschierten, gefolgt von Angehörigen und Freunden, in den Stiftshof von Gurk, wo eine anstrengende aber erhebende Angelobung stattfand. Nachdem der feierliche Akt beendet war und alles ohne Probleme über die Bühne gegangen war, waren nicht nur wir selbst zu stolz auf uns, sondern wir waren uns auch des Stolzes unserer Angehörigen und Auszubildner gewiss.

Nach diesem schönen Erlebnis, das eine große Hürde für uns darstellte, würde einem erfolgreichen Grundwehrdienst nichts mehr im Wege stehen.

Rekrut  
Alexander Klicmann



Foto: OstWm Planer

„Schützenigel!“



Bergeübung

Fotos: Mjr Hofer



hier ist alpinistisches Können gefragt

stens auskennen.

Die Arbeit im EOD-Team verlangt Ruhe, Gelassenheit und setzt ein hohes Fachwissen voraus. Anders lässt sich das „Checken“ von Wegen und das fachgerechte Aufspüren und Entschärfen bzw. Sprengen

von Minen nicht bewerkstelligen. Fehler werden in diesem Bereich teuer bezahlt und die Minengefahr im Einsatzraum ist immer noch als sehr hoch einzuschätzen. Besonders im Frühjahr, nach der Schneeschmelze und starken Regen-

fällen, muss jeder Patrouillenweg erneut auf Sicherheit überprüft werden und wird erst danach durch das EOD- Team freigegeben. Ebenso ist es die Aufgabe des EOD- Teams, Fahrzeuge und Menschen, welche in ein Minenfeld geraten sind zu bergen, denn erst dann darf und kann das Medical Team „Erste Hilfe“ leisten.

Der Signal Officer sorgt für klare Verbindungen, ohne die eine Führung der unterstellten Teile nicht möglich wäre. Er führt den FM-Zg, welcher immer zur Stelle ist, wenn die eine oder andere Leitung nicht funktioniert oder neue Verbindungen einzurichten sind. Seine Arbeit ist selten sichtbar und läuft im Hintergrund, still aber unverzichtbar.

#### Einsatzführung in der Praxis

An einigen Fallbeispielen soll an dieser Stelle die Einsatzführung in der Praxis beleuchtet werden. Wie oben erwähnt sind die Aufgaben unserer OPS-Branche breit gefächert. Die Palette reicht von der Überschreitungen der A-Line (Waffenstillstandslinie) durch syrische Schäfer, Bauern und Zivilisten und die Festnahme derselben durch IDF-Kräfte, über das Entminen von Wegen, Sprengen gefundener Minen und Blindgänger, Bergen von Minenopfern, Absprengen von Wechten im Winter, Unterbinden von Schmuggleraktivitäten, Bekämpfung von Bränden, Demonstrationen, regelmäßigen Suchtmittelpräventionen- und Kontrollen bis hin zur Koordinierung von groß angelegten „Crossings“ (passieren des Checkpoints an der A-Linie) mit den zuständigen zivilen Stellen.

Weiter in Ausgabe 3/10

Major Udo Hofer  
dzt. S3/Chief Operation  
Officers(COO)/GOLAN



dem COO (Chief Operations Officer), seinem S3UO und den OPS-Clerks. Die OPS-Info Zelle, bestehend aus dem OPS-Info Officer (S2/S5) mit seinem Fotografen, dem Duty Office, bestehend aus dem SDO (Senior Duty Officer) mit seinen drei Duty Officers, dem EOD-Team (Explosive Ordonance Disposal), zuständig für Minenräumung, Sprengungen und Gewährleistung der Sicherheit der Partrouillenwege und der S6-Zelle, zuständig für Verbindungen und Kommunikation. Zusätzlich untersteht dem SDO die EGG (Eingreifgruppe) der StbKp in der Stärke 1:9, welche als jederzeit abrufbares und verstärkendes Element für die Kompanien im Einsatzraum dient.

Ich bin für alle operativen Belange verantwortlich. Ich plane koordiniere und überwache die Ausbildung und Einsatzführung, lege Schwergewichte fest und übernehme die Führung der Kräfte vor Ort bei etwaigen Vorfällen. Bei mir laufen also

alle operativen Fäden zusammen. Zudem bin ich Leiter der Stabsarbeit, direkter Berater des Kommandanten und in vielen Belangen auch dessen Stellvertreter. Meine Arbeit verlangt Weitblick und ein breites Wissen über die Abläufe in den Einheiten und über die Bedürfnisse und Fähigkeiten der Soldaten, die ihren Dienst an vorderster Linie leisten.

Mein S3UO und die OPS-Clerks unterstützen mich in allen Belangen und sorgen vor allem für einen reibungslosen Ablauf, was das Formularwesen betrifft. Sie organisieren und fordern alle notwendigen Dokumente, welche für unsere Bewegungsfreiheit im Einsatzraum unerlässlich sind, an.

Der OPS-Info Officer ist in erster Linie mein Vertreter, muss also ständig in der Lage leben und auf dem selben Stand sein. Neben dieser Verantwortung ist er für die permanente Aktualisierung des Lagebildes verantwortlich und berät den Kommandanten in

Fragen der Sicherheit. Zusätzlich obliegt ihm die Steuerung der Medienpräsenz des AUSBATT und die Herausgabe des quartalsmäßig erscheinenden Magazins „AUSBATT- Splitter“. Unterstützt wird er hierbei von seinem S2/S5UO und Fotografen, der die graphische Gestaltung und die Bilddokumentation bewerkstelligt und auch bei diversen Erhebungen unterstützend mitwirkt.

Ein ebenso unverzichtbares Element der OPS-Branche ist das Duty Office. Hier laufen sämtliche operative Informationen aus der AOS (Truppenentflechtungszone) zusammen, es wird die Lagekarte geführt und dem Duty Officer obliegt es bei Vorfällen die Erstmaßnahmen zu setzen. Dies setzt eine schnelle Auffassungsgabe ebenso voraus, wie exakte Ortskenntnisse in der Zone. Der DO wird gemäß meinem Auftrag mit der Führung der Eingreifkräfte beauftragt, und so muß er sich im gesamten Verantwortungsbereich be-



Einsatzbesprechung mit der Campfeuerwehr



Besprechung mit dem Kommandanten der Feuerwehr Suva Reka



Foto: Autor

te zusätzlich zu den normalen Erfordernissen auf jeden Fall gute Englischkenntnisse mitbringen. Derzeit herrscht noch Mangel bei der Nachbesetzung der Arbeitsplätze im Ausland, was teilweise dazu führt, dass Kursteilnehmer direkt nach dem Kurs ins Ausland entsandt werden.

Im Großen und Ganzen aber ist so ein Einsatz mal was ganz Neues, wenn man bisher nur mit Kugelschutzweste und Panzer im Auslandseinsatz war. Da die Bedrohung im Kosovo nicht mehr so groß ist, kann man sich frei bewegen und sorgenfrei seiner Arbeit nachgehen. Man lernt die „andere Seite“ kennen, trinkt ein zwei drei Latte Machiatto, sieht noch nie gesehene Sachen, erkundet versteckte, geheime Orte,

lernt interessante Leute kennen, isst viele komische Dinge, muss manchmal ein paar „Desinfektions-Säfte“ trinken, macht Führungen für Generäle, fährt Nissan Pathfinder, lacht mit Kindern, bekommt um drei Uhr nachts Anrufe in Albanisch, trägt Diskussionen mit Nonnen aus und hat trotzdem noch genügend Zeit für Sport!

Wenn man also einmal in einem Verband wie unserem, zwischen Kursen, Ausbildungen, Abstellungen usw. eine Abkömmlichkeitserklärung bekommt, sollte man die Gelegenheit ergreifen und diese Art des Peacekeeping versuchen.

Oberwachtmeister  
Alfred Dietrich

## **OPS Branch „Neu“ - Bewegliche Einsatzführung - Aktion, nicht Reaktion (Einsatz am Golan -Teil 1)**

Ich möchte mich wieder einmal vom Einsatzraum „GOLAN HIGHTS“ melden. Seit Juli 2009 versehe ich meinen Dienst hier in Syrien in der Funktion des S3/Chief Operation Officers(COO). Ich bin für die Einsatzführung und die ordnungsgemäße Auftragserfüllung im österreichischen Bataillon verantwortlich. Ich will in diesem Bericht auf den Aufgabenbereich des Teams der Ops-Branch etwas näher eingehen.

2009 wurde die Einsatzführung der „Operationsbranch“ den Gegebenheiten und Anforderungen des flexiblen und beweglichen Auftrages ange-

passt.

Wer heute bei der Erwähnung des Einsatzes am Golan an den viel zitierten Satz „Looking And Cooking“ denkt, liegt völlig falsch. Vielmehr sprechen wir von einer flexiblen und modernen Einsatzführung. Mit Ende des Jahres 2008 wurde das Konzept überarbeitet. Wurde bisher der Einsatz stationär geführt und Verstöße gegen das Genfer Abkommen lediglich beobachtet und gemeldet, so ging man nun dazu über präventiv zu arbeiten. Es wurden hiezu die Partrouillientätigkeiten massiv verstärkt, es wurde verhandelt und Kontakt zu den „MUKTHARS“ (Bürgermeister)

aufgebaut, um Verletzungen des Abkommens frühzeitig zu erkennen und vor allem zu verhindern. Diese Art der Einsatzführung verlangt einen permanenten Kontakt zur Bevölkerung, ein Verständnis für deren Lebensweise und Kultur. Es gilt immer am Puls der Zeit zu sein und wenn möglich immer einen Schritt voraus.

Zuständig für die Durchführung sind die Kompanien in der Zone, das planende und steuernde Element ist die OPS-Branch.

**Gliederung und Aufgaben meiner Branch:**

Die OPS-Branch gliedert sich in die S3-Zelle, bestehend aus



wenn notwendig, KFOR eine entsprechende Vorlaufzeit zu ermöglichen. Die beiden österreichischen Organisationselemente unterscheiden sich ein wenig von einander, denn das LMT 3 mit Sitz in Orahovac hat eine weitere Aufgabe zu bewältigen, nämlich die Organisation des Feldhauses an sich sicherzustellen. Im Aufgabenbereich von LMT 3 leben KOS (Kosovo Serbische) Minderheiten und es existiert ein aktives serbisch-orthodoxes Kloster, wobei auf der Beobachtung des interethnischen Zusammenlebens besonderes Augenmerk liegt.

LMT 4 in Suva Reka verfügt derzeit noch über kein Feldhaus, jedoch über ein so genanntes „Field Office“ im örtlichen Gemeindegebäude. Dieses Field Office ist wöchentlich zwei Mal für den Publikumsverkehr geöffnet. Im Aufgabenbereich von LMT 4 leben noch keine KOS. Dennoch ist es eine der Hauptaufgaben von LMT 4, Vorbereitungen für eventuelle Rücksiedelaktionen zu treffen und in weiterer Folge diesen Prozess zu beobachten. Eines der wichtigsten

Einsatzszenarien im Zeitraum AUCON 21 waren die Beobachtung diverser Wahlveranstaltungen, sowie der Wahlen in den Monaten November und Dezember. Dann galt es diese demokratisch gewählten Behördenvertreter, welche Organisationsstrukturen arbeiten, die mit den in Österreich praktizierten vergleichbar sind, aufzulisten, zu dokumentieren und in Datenbanken zu verarbeiten, um in beunruhigenden Situationen die richtigen Verbindungen und Kontakte zwischen KFOR und zivilen Institutionen herstellen zu können. Aktuelles Thema sind die durch LMT überwachten GSV (Go and See Visiten = Besuchsprogramm verlassener, zerstörter Besitztümer) oder GPV (Go and Prey Visiten = Besuch von Klöstern und Friedhöfen) der ehemaligen KOS. So ist es nun nach kurzem bürokratischen Aufwand jedem KOS möglich, seine frühere Heimatstätte zu besuchen. Nicht zu vergessen ist auch die Bedeutung, die auf dem Kontakt zur Bevölkerung liegt. Ihre allgemeinen Lebensbedingungen, ihre Probleme hinsichtlich

Wasser- und Stromversorgung, Abwasser und Müll, Beschäftigung, ihre Sorgen und Nöte, ihre Wünsche und Erwartungen zählen zum „täglichen Brot“ eines jeden Teams und besonders in diesem Bereich ist sehr viel Einfühlungsvermögen der Teammitglieder notwendig.

Anfang 2010 hat KFOR mit der Truppenreduzierung auf zirka 10.000 KFOR Soldaten begonnen. Daher setzt man nun verstärkt auf die Arbeit der LMT's und anderer „Beobachter“ wie FHT's (Field Humint Teams), NIC's (National Intelligence Cells) oder CIMIC (Civil Military Cooperation). Geplant sind mehr Feldhäusern, um direkt in mitten der Bevölkerung arbeiten zu können. Dies bezüglich hat es sich natürlich auch die Schweiz nicht nehmen lassen, mit einem LMT mitzuwirken. Dazu wird gerade ein Feldhaus adaptiert. Die Beobachtungen im Kosovo allgemein bieten aber noch ein bedenkliches Bild. Zum Teil haben Nachbarländer die Unabhängigkeit des Landes nicht anerkannt und Gebietsstreitigkeiten sind immer noch ein großes Thema. Grund genug, KFOR Elemente in diesem Einsatzraum noch auf lange Sicht einzuplanen, wie es auch erfolgreich in Bosnien durch LOT's (Liaison Observation Teams) durchgeführt wird. Wünschenswert für den Kosovo wäre eine rasche Stabilisierung in ökonomischer, infrastruktureller aber vor allem auch in toleranter Hinsicht.

Die Ausbildung, um als LMT in einen Auslandseinsatz gehen zu können, erfolgt beim ZEV (Zentrum für Einsatzvorbereitung) in Götzendorf und dauert zirka drei Wochen. Es erfolgt eine Zulassungsprüfung zu Kursbeginn und man soll-



**Umweltschutz im Kosovo - oder  
„Erinnerungen werden wahr“**

Foto: Autor



## Das Liaison Monitoring Team (LMT) im Kosovo - Am Puls der Bevölkerung



Über den Zeitraum von 2009 und 2010 waren bei den Kosovo Kontingenten AUCON 20 bis 22 Vizeleutnant Moritzer, Stabswachtmeister Trattnig und Oberwachtmeister Dietrich im LMT (Liaison and Monitoring Team) 3 bzw. 4 im Einsatz.

Liaison Monitoring Team, ein Team, das engen Kontakt zur Bevölkerung des Kosovo hält, um rechtzeitig die Stimmung der Bevölkerung aufzufangen, damit eine etwaige Eskalation wie im März 2004 vermieden werden kann. LMT gewinnt besonders in Hinsicht auf die Truppenreduzierung immer mehr Bedeutung.

Unser RLMT (Regional=Örtliches LMT) besteht aus sechs LMT's: Zwei Österreichischen (in Suva Reka und in Orahovac), zwei Deutschen (in Prizren und Malisevo) und zwei Türkischen (in Mamusa und Dragas), welche die so genannte „Feldarbeit“ erledigen, sowie dem Kommando RLMT mit einer Analysezelle als Herzstück. Dort laufen täglich alle Berichte zusammen, werden archiviert, weitergeleitet und wenn erforderlich, auch korrigiert. Regional LMT bedeutet in unserem Fall den Verantwortungsbereich der MNBG S (Multinational Battlegroup South) mit dem Hauptquartier in Prizren. Das RLMT, also diese multinationale LMT-Kompanie, wird von einem österreichi-



**Jackenverteilung an Bedürftige**

Foto: Autor

schen Offizier geführt, sein Stellvertreter ist ein deutscher Offizier, beide im Range eines Oberstleutnants. Die Analysezelle ist ebenfalls multinational und durch den türkischen Beitrag in allen Ebenen sowie der Zusammenarbeit mit anderen KFOR-Truppen und GO's (Governmental Organisations) oder NGO's (Non Governmental Organisations) ist die offizielle „Amtssprache“ Englisch.

Die beiden österreichischen LMT's mit Sitz in Suva Reka im Camp Casablanca und in einem Feldhaus in Orahovac, haben ein umfangreiches Aufgabenspektrum abzudecken. Nicht nur die Kontaktpflege zu lokalen Behörden und dem „Menschen von der

Straße“, sondern auch die Verbindung zu internationalen Organisationen, wie beispielsweise EULEX (European Union Rule of Law Mission in Kosovo), der OSCE (Organisation for Security and Cooperation in Europe) oder zu nationalen Einrichtungen wie zum Beispiel der KP (Kosovo Police) zählen zu den wichtigen Aufgaben. Die so genannte Feldarbeit, die jedes LMT leistet, beginnt beim Einkauf von Lebensmitteln, geht über Meetings mit Bürgermeistern bis hin zu einfacher Gesprächsaufklärung oder Überwachung. LMT's sind der Sensor, das „Auge und das Ohr“ von KFOR, um jegliche auftretenden Probleme bereits im Ansatz erkennen und



## Grußworte des Kommandanten



**Obst Erhard Eder**

### Soldaten des Jägerbataillons 26, liebe Freunde der Gebirgsjäger!

Unsere 6. Jägerbrigade hat mit Brigadier Mag. Anton Waldner einen neuen Kommandanten.

Im Rahmen eines feierlichen und würdigen Festaktes am 24. März in der Andreas Hofer Kaserne in Absam erfolgte die Kommandoübergabe des scheidenden Kommandanten Bgdr Ernst Konzett an den neuen Brigadekommandanten Bgdr Mag. Anton Waldner.

Bgdr Konzett verstand es unter schwierigen Rahmenbedingungen die 6. Jägerbrigade als Einsatzverband mit spezialisierten Fähigkeiten für Einsätze im Hochgebirge zu positionieren.

Er hat die Gebirgstruppe unseres Heeres im wahrsten Sinn

Abteilungsleiter im Controlling- und Inspizierungsbereich ein sehr gutes Lagebild von der Truppe. Er weiß wo die wahren Probleme liegen und möchte daher viel Zeit bei den Bataillonen und Einheiten verbringen. Sein großes Anliegen ist, das klassische Know-How beim Kaderpersonal zu erhalten.

Wir wünschen dem neuen Brigadekommandanten viel Kraft und Umsetzungsvermögen in der Verfolgung seiner hohen Ziele.

Einrückungstermin April 2010

Das Vollkontingent, in der Quantität mehr als stiefmütterlich behandelt, besticht durch seine Qualität. Im Zuge eigener Dienstaufsicht und durch viele positive Rückmeldungen wird das erfreulich große Engagement und die hohe Motivation von Kader und Rekruten immer wieder bestätigt. Nicht zuletzt

konnte man den hohen Ausbildungsstand und die innere Haltung bei der Angelobung in Gurk beobachten. Meine Kameraden – weiter so!

Kaderpräsenzeinheit beim Jägerbataillon 26

Wir sind gut und planmäßig unterwegs, so dass wir zuversichtlich sein

dürfen, die Einheit bis März 2011 aufgestellt zu haben. Die größte Herausforderung war wohl die Bewusstseinsbildung beim Kaderpersonal für die präsente Einheit als zukunftsweisende Schwergewichtsaufgabe für unser Bataillon. Kameradschaft mit deutscher Marine

Herr Manfred Hanff aus

Norddeutschland, langjähriger Kärntenurlauber, initiierte in den späten 80er Jahren eine kameradschaftliche Verbindung zwischen seiner ehemaligen Dienststelle, dem Marinefliegergeschwader 1 und dem Jägerbataillon 26.

Mehrere gegenseitige Besuche der Spittaler Gebirgsjäger bei den norddeutschen Marinekameraden und umgekehrt festigten die gute Beziehung und Freundschaft. Bei der Feier seines 80. Geburtstages hat Kamerad Hanff seinen Augen nicht getraut...

Diese und noch andere Themen werden in der vorliegenden Ausgabe des Gebirgschützen behandelt.

Bei dieser Vielzahl an Ausbildungen und Veranstaltungen, die wir gemeinsam durchführen konnten, darf ich Euch, den Gebirgsjägern für den Einsatz und euer Engagement und Euch, Freunde und Gönner unseres Bataillons für die Unterstützung und Euer Interesse herzlich danken.

Wenn mancherorts kolportiert wird, dass in Zeiten wie diesen, dem Bundesheer das Wasser bis zum Hals steht, darf etwas Ironie erlaubt sein - und wenn wir die Schwimmbildung forcieren müssen, unser Bataillon wird nicht untergehen!

Viel Freude und Unterhaltung beim Lesen wünscht

Oberst  
Erhard Eder



**der neue Brigadekommandant der 6. Jägerbrigade Brigadier Mag. Anton Waldner (links)**

des Wortes "unter einen Hut gebracht".

Herr Brigadier, wir danken Dir für dein ehrliches Bemühen um unsere Brigade und wünschen Dir in deiner neuen Funktion als Militärkommandant von Vorarlberg alles Gute und viel Soldatenglück.

Bgdr Mag. Waldner hat auf Grund seiner Verwendung als



## Aus dem Inhalt

- 1 **Titelseite**  
Fotos: JgB26(HGeb),  
OStWm Bruno Planer, ET IV/10
- 2 **Die Redaktion**
- 3 **Der Bataillonskommandant**  
**Hochgebirgsjägerbataillon 26**
- 4/5/6 **Einsatz**  
**Liaison Monitoring Team/Kosovo**
- 6/7/8 **Einsatz**  
**OpsBranch „Neu“/Einsatz am**  
**Golan**
- 9/10/11 **Ausbildung**  
- Einrückungstermin April 2010  
- EvS-Kurs
- 12/13 **Veranstaltungen**  
- Collage ET IV/10  
- Collage Angelobung in Gurk
- 14/15 **Aus dem Bataillon**  
- Angelobung, Kinderschikurs  
- KIOP/KPE - Karriere beim Heer
- 16 **Sport**  
- Porcialauf
- 17 **Externe Veranstaltung**  
- Uniform und Ehrennadel
- 18 **Angeseilt**  
- Auszeichnung für Spittaler UO's
- 19 **Abgeseilt**  
- Gleitzeit
- 20/21 **Allgemeines/Meine Freizeit**  
- Der Flugrettungssanitäter  
- Abgänge/Zugänge
- 22 **Personelles/Gratulationen**
- 23 **Information des BMLVS**
- 24 **Termine**



Hptm Ulf Remp

Werte Leser des Kärntner Gebirgsschützen!

**„Wer das Leben zu Ernst nimmt, braucht eine Menge Humor, um es zu überstehen“.**

Dieses Sprichwort von Charlie Chaplin könnte in der aktuellen, globalen Situation sehr hilfreich sein. Angefangen von Naturkatastrophen, bis hin zu Misswirtschaft und daraus resultierenden Sparmaßnahmen, ist das Jahr 2010 nicht gerade leicht zu verkraften. Jedenfalls hilft eine gute Portion Humor vielleicht über so manche Durststrecke.

Im Bundesheer ist die Jägertruppe zum jetzigen Zeitpunkt noch nicht so schwer betroffen, andere Waffengattungen treffen die Einsparungen massiver. Jedoch ist auch der Lauf der Zeit mit Veränderungen beim Jägerbataillon 26 nicht zu übersehen. Wobei allerdings die Neuerungen in der neuen Regelung der Dienstzeit durchaus nicht als Hemmschuh zu sehen sind, sondern für die Bediensteten positive Auswirkungen haben können.

Wenn wir 26er auch mal kritisch sind und vielleicht sogar leise Unmut äußern, so sieht man das in der Auftragerfüllung keinesfalls. Die Ausbildung des Vollkontingentes, diverse Veranstaltungen, Kurse und sonstige durchgeführte Vorhaben des Berichtszeitraumes beweisen das.

Möge Ihre Neugier und Lesensfreude mit dieser Ausgabe kurz gestillt sein und danach schon wieder in der Sehnsucht auf die Ausgabe 03/10 münden

wünscht

Ihr Redaktionsteam

Hauptmann Ulf Remp

### Impressum:

Amtliche Publikation der Republik Österreich  
Bundesminister für Landesverteidigung und Sport  
**Medieninhaber und Herausgeber und Hersteller:**  
Republik Österreich/Bundesminister für Landesverteidigung und Sport, BMLVS, Roßauer Lände 1, 1090 Wien  
**Redaktion:**  
BMLVS/Jägerbataillon 26, Türkkaserne, 9800 Spittal/Drau,  
Tel. 050201 72-31502, E-Mail: jgb26.fgg5@bmlvs.gv.at  
Chefredakteur: Hauptmann Ulf Remp  
Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben ausschließlich die persönliche Meinung des Verfassers wieder.  
Gestaltung: OStv Friedrich Paulitsch, OWm Erwin Weiler  
Layout: OStv Friedrich Paulitsch  
**Druck:** BMLVS/Heeresdruckerei R 09-1579  
Erscheinungsjahr: 2010  
**Offenlegung nach § 25 Mediengesetz:**  
„Der Gebirgsschütze“ ist eine unabhängige Informationszeitschrift des Jägerbataillons 26 und erscheint vierteljährlich.



# DER GEBIRGSSCHÜTZE

Truppenzeitung des Hochgebirgs-Jägerbataillons 26 Spittal/Drau  
Nr. 2/10

